

vollständig entwickelt ist, also über sechs Monate als Imago auf den kommenden Frühling harrt. Wie bei *Andrena pratensis*, so dürfte bei allen frühfliegenden Apiden dies der Fall sein. Zugleich erklärt sich hierdurch auch das spontane Auftreten einzelner Bienenarten an warmen Herbsttagen.

Bei *Sphecodes gibbus* lieferten die Ausgrabungen um Mitte October dasselbe Resultat. Auch im September untersuchte Nester von *Osma bicornis* zeigten vollkommen ausgebildete Thiere.

Eupithecia Togata in Chermes-Gallen.

Bei einem Ausflug im August v. J. fand ich an einer ca. zehnjährigen Fichte unter Gallen der Tannen-Blattlaus (*Chermes abietis*), womit die Zweigspitzen stark besetzt waren, auch mehrere, in welchen anhängende Excremente das Vorhandensein einer Raupe oder Käferlarve verriethen. Ich sammelte acht Stück der grössten Gallen, trug dieselben nach Hause und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, dass eine Raupe der inwohnende Gast war. Auf feuchten Sand gebracht, frassen die Thiere in den Gallen ruhig weiter, was aus den sich neu anhäufenden Excrementen ersichtlich war, und bohrten sich gegen Mitte September aus der Galle heraus, um sich im Sande zu verpuppen. Im Mai d. J. erhielt ich nun aus diesen Puppen sechs Falter der *Eupithecia Togata* Hbn., zwei derselben lieferten Schlupfwespen. Nach Berge-Heinemann lebt die Raupe der genannten Species in Fichtenzapfen, über ein Vorkommen in Gallen ist mir bisher nichts bekannt geworden. Die Gallen hatten dasselbe Aussehen als die vom Wohnthiere besetzten, die Läuse müssen wohl aber, vielleicht im unentwickelten Zustande, von der Raupe aufgezehrt worden sein, denn aus den mit Raupen besetzten, von mir eingetragenen Gallen hatte sich keine einzige Blattlaus entwickelt. C. Schmidt.

Schwärmer in Bienenstöcken.

„In der Gegend von Mayrhofen im Zillertal tritt, wie man von dort berichtet, heuer der Todtenkopfschwärmer in auffallend grosser Zahl auf. Die dortigen Bienenzüchter haben nun die Bemerkung gemacht, dass der schöne Falter

nächtlicher Weile die Bienenstöcke umschwärmt, durch das Flugloch in die Bienenstöcke eindringt und sich dort am Genusse des Honigs erfreut. Die sonst so wehrhaften Bienen scheinen dem nächtlichen Eindringling gegenüber machtlos zu sein. Ein einziger Bienenzüchter in Mayrhofen soll heuer schon gegen 30 Stück dieses Schmetterlings getödtet haben.“ Zu dieser aus einer Tiroler Zeitung stammenden Nachricht kann ich selber ein Analogon aus meiner eigenen Erfahrung liefern. Ein hiesiger Bienenzüchter brachte mir einen Ligusterschwärmer, den er in einem Bienenkorbe bemerkt und herausgenommen hatte, und sprach zugleich seine Verwunderung darüber aus, wie der starke Schwärmer in die kleine Oeffnung des Dzierzon'schen Bienenhauses hineingekrochen sein könne. In der That war die Ausflugsöffnung so klein, dass an ein Hineinkriechen des Falters nicht wohl zu denken war. Auch hatte der Schwärmer sich offenbar nicht mehr wohl im Stocke gefühlt, sei es wegen der Angriffe der Bienen, sei es, dass er von Honig gesättigt war. Dem Bienenzüchter war er durch das starke Surren im Stocke aufgefallen; als er ihn herausnahm, fand er ihn über und über mit Honig besudelt. In solchem Zustande erhielt ich ihn.

Möglich wäre es, dass der Instinct bereits die Raupe in das Vorrathshaus geführt hätte. Dass eine Verwandlung des Ligusterschwärmers nicht nothwendigerweise in der Erde vor sich zu gehen braucht, erfuhr ich bereits als Knabe, als ich mich der Aufzucht von Schmetterlingen widmete. Eine Ligusterraupe war mir kurz vor ihrem Verpuppen aus dem zu ihrem Winteraufenthalte bestimmten Blumentopfe entkommen, und ich konnte sie im ganzen Zimmer nicht wiederfinden. Im nächsten Frühjahre hörte ich zufällig lautes Schwirren am Erdboden; bei näherer Untersuchung fand ich, dass es aus einem kleinen Loche in der sogenannten Scheuerleiste hervordrang. Ich erweiterte dieses und holte einen Ligusterschwärmer mit verkrüppelten Flügeln heraus; der enge Raum hatte eine Entwicklung der Flügel nicht gestattet, auch war die Oeffnung, in welche die Raupe gekrochen war, für den Falter zum Herauskommen nicht gross genug. Die Scheuerleiste befand sich an der kahlen Kalkwand auf den nackten Bretterdielen. Katter.

Ein Todtenkopf auf See.

Der Kaiserl. Lieut. z. See, Herr W. Faber, theilte mir unlängst folgende Nachricht über den Todtenkopf (*Acherontia Atropos* L.) mit: